

Das neue Altarbild der kath. Pfarrgemeinde St. Jakobus in der Christkönigskirche Großsachsen



Die Entstehung



Am 20. Oktober 2019 feierte die kath. Pfarrgemeinde St. Jakobus einen „Offenen Eventnachmittag“ rund um die Christkönigskirche in Großsachsen, bei dem die verschiedenen Gruppierungen und Aktiven der Gemeinde sich

vorstellten, einen Blick hinter die Kulissen der Kirche boten und den „Raum zur Begegnung“ untereinander und mit den vielen Interessierten nutzen, um ins Gespräch zu kommen und gemeinsame etwas zu erleben und zu machen.

Vor der Kirche war das Kreativ-Zelt aufgebaut in dem die Besucher*innen ihre Ideen, Überlegungen und Visionen zur „Gemeinde der Zukunft“ loswerden konnten.



Frau Dagmar de los Rios (linkes Bild links) und Frau Veronika Drop (rechtes Bild links) animierten die Anwesenden, ihren Input zu einem geplanten Altarbild zu diesem Thema mit einzubringen. Diese konnten in Form von kleinen Zeichnungen, Skizzen oder einfachen Schlagwörtern auf Papier gebracht werden.

Am Ende des Nachmittags konnte Frau de los Rios einen dicken Packer mit bunt bemalten Papieren und vielen aufgeschriebenen Ideen und Wünschen mit nach Hause nehmen.

Die beiden Frauen sichteten die Eingaben, fassten die Hauptpunkte zusammen und entwickelten verschiedene Ideen um daraus ein ca. 3 x 2m großes Wandbild zu gestalten, das als bemaltes Tuch vor der Betonwand hinter dem Altar in der Christkönigskirche aufgehängt werden sollte.



Ende Januar 2020 traf sich das Gemeindeteam zur jährlichen Klausurtagung in Ritschweiler und am Abend kamen Frau de los Rios und Frau Drop mit dazu, um zusammen die Ideen zum neuen Altartuch zu diskutieren. Am Ende des sehr konstruktiven und lebendigen Abends hatte Frau Drop, die das Bild malen würde, eine gute Vorstellung der Inhalte und Akzente die darin enthalten sein sollten.

Das Hauptthema sollte das blaue Wasser werden, das wie die Gemeinschaft, oder das Wort Gottes, oder die Liebe, von den Gemeindemitgliedern und auch Interessierten am Rande, aufgenommen und weitergegeben werden kann und so durch die Gemeinde fließt.

Der Jakobusraum im Pfarrhaus in Hohensachsen wurde im Februar zu ihrem „Atelier“, in dem sie diese Visionen und Vorstellung der „Gemeinde der Zukunft“ mit Ölfarbe auf der 3,50m x 2,20 m großen Leinwand festhielt.

Die einzelnen Themenbereiche des Bildes entwickelten sich nach und nach und vieles wurde erst konkret im Augenblick des Malens. Fr Drop schrieb ihre Gedanken und Intensionen zu den einzelnen Szenen und Abschnitten nieder, die hier im Folgenden die verschiedenen Szenen des Gesamtbildes beschreiben.

Ein geplantes „Einweihungsevent“, bei dem das Kunstwerk vorgestellt und enthüllt werden sollte, konnte aufgrund der Coronapandemie nicht stattfinden.



So wurde das prächtige Bild am 9. Mai 2020 in der Kirche ohne Publikum aufgehängt und die folgenden Texte und Bilder der Künstlerin sollen es den Kirchenbesuchern auf diese Art näher bringen.

Aus dem Vollen schöpfen

Beim Pfarrfest machten sich Menschen aus der Pfarrgemeinde Gedanken, wie sie sich die Kirche der Zukunft vorstellen. Es entstanden viele zeichnerische Entwürfe und nachdenkenswerte Texte.

Im Gespräch mit dem Gemeindeteam entwickelte sich die Idee von einem Wasser, aus dem wir alle schöpfen.

Dieses Wasser sollte heil machen, Glauben spüren lassen, sollte erfrischend sein und aus einem nie versiegenden Quell kommen.

Das war also meine Aufgabe als Künstlerin!

Ein solches Wasser bietet unser Glaube, aus dem die Pfarrgemeinde unendlich schöpfen kann und darf.

Assoziationen zu Märchen, Mythen und Träumen kamen mir beim Malen in den Sinn.

Hier spielt das Wasser als Ort des Unbewussten eine große Rolle. Die fließende Bewegung des Wassers entspricht der Beweglichkeit der Gefühle. So, wie das Wasser seinen Zustand verändert, vom starren Eis, zum überreich fließenden Wasser, bis zum Dampf der aufsteigt, so sind auch unsere Gefühle. Sie können fließen, erstarren, verdunsten.

Wenn das Wasser verdunstet, kann es Trockenheit geben und nichts wächst mehr. Eine große Not kann daraus erstehen.

So kann es auch mit unserem Glauben sein: Wenn wir das Wasser unseres Glaubens nicht fließen lassen, nicht sauber halten, nicht weitergeben, vertrocknet und verflüchtigt es sich.

Dies alles habe ich meditativ in dem Bild verarbeitet und dargestellt.

Freuen wir uns am sauberen, kostbaren Wasser unseres Glaubens.

Schöpfen wir jederzeit daraus, um unseren Durst zu stillen und es an andere weiterzugeben.

Entdecken Sie diese Freude in unserem Gemeindetuch!



Schöpfen und weitergeben

Diese Gestalt ist für mich die Hauptfigur des gesamten Bildes. Es war auch eine der ersten, die ich gemalt habe.

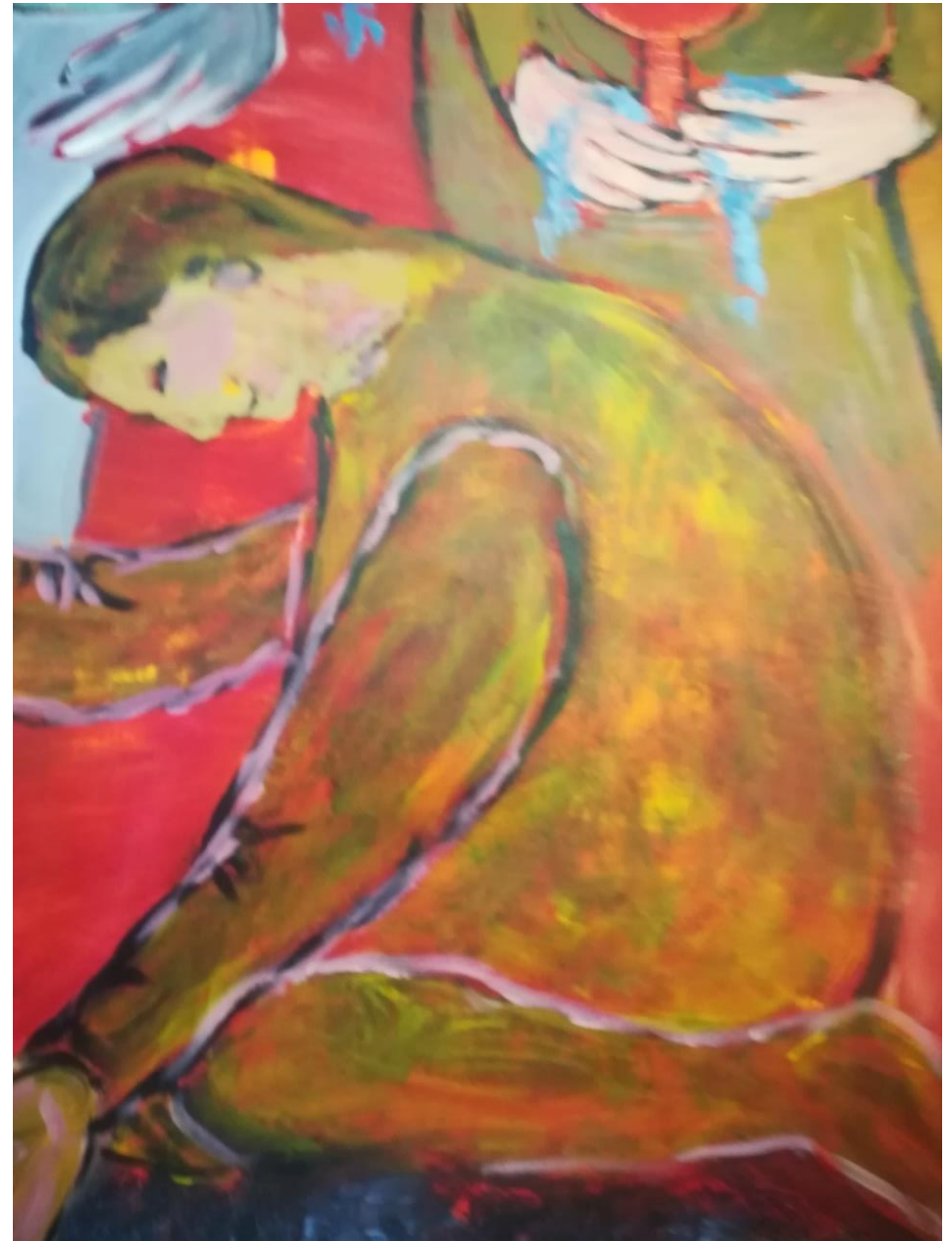
Dieser Mensch ist ganz versunken in seinem Tun. Er bückt sich nicht nur nach dem kostbaren Wasser, sondern er lässt sich mit seinem ganzen Körper nieder, unbeachtet dessen, dass er so nah am Wasser kniet, dass seine Kleidung nass werden könnte.

Mit der einen Hand schöpft er Wasser, mit der anderen Hand reicht er es an den Nächstbesten weiter.

Schöpfen,
weiterreichen,
schöpfen,
weiterreichen ...

Er muss sehr überzeugt sein von seinem Tun.

Was vermittelt er uns?



Ein Mensch, ganz versunken im Tun.

Wir sehen die Person vor einem Hintergrund, der durch die Farben rot und orange eher Unruhe verbreitet. Sie, die Person, aber ist ganz bei sich, bei dem, was sie gerade tut.

Wir sehen Hände im Hintergrund, die Wasser weitergeben, damit alle an der Fülle des Lebens teilnehmen können.

Sie selber wird von einem Wasserstrahl von oben getroffen. Möglicherweise schöpft sie daraus Kraft.

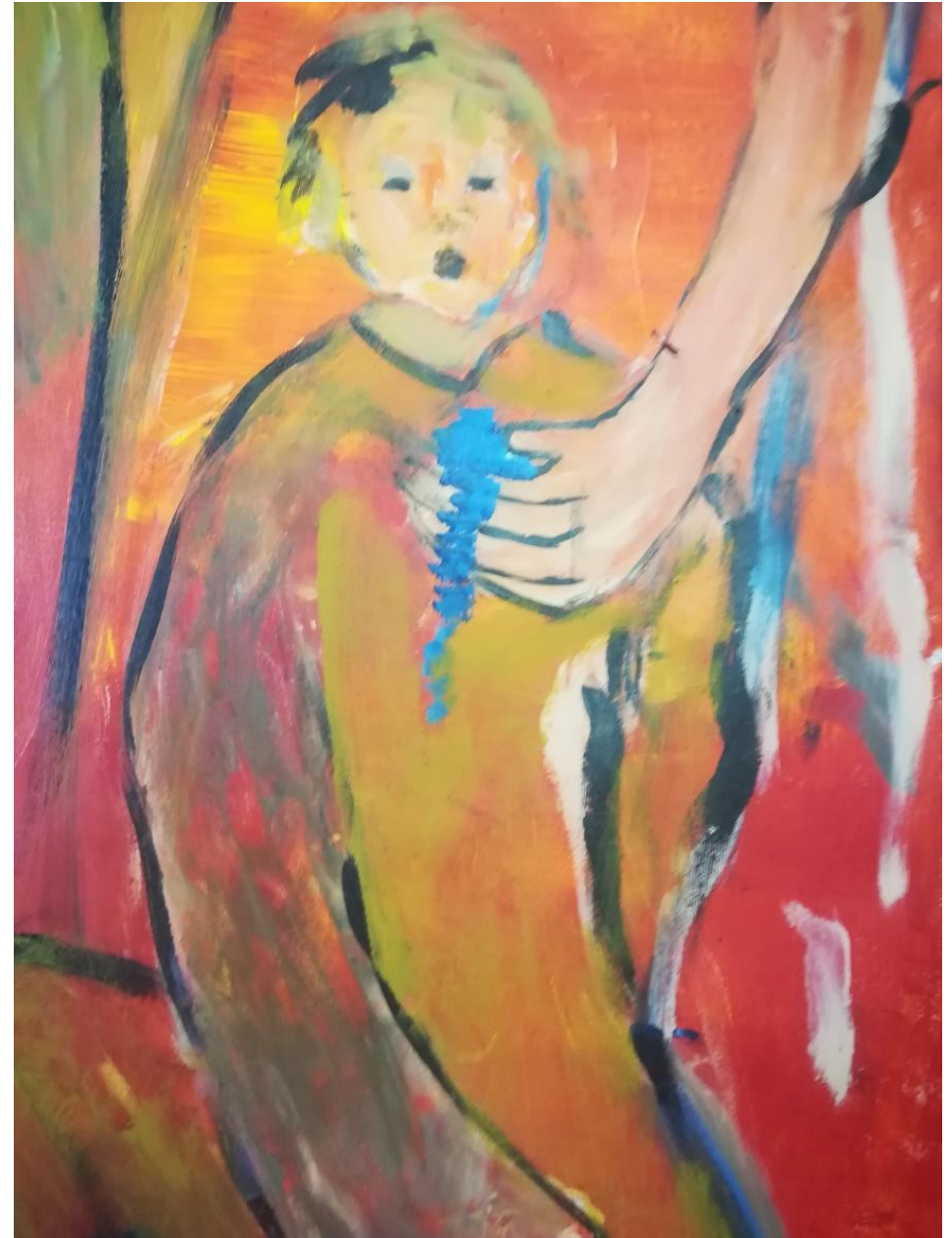


Zurückhaltung

Eine Figur scheint etwas abseitig zu stehen.
Die Arme hängen überlang herunter.
So steht einer, der noch unschlüssig ist.

Alle erquicken sich an dem angebotenen Wasser.
Nur zögerlich kann sich dieser Mensch darauf einlassen.
Schon beugt sich eine Hand, aus der reichlich Wasser tropft,
zu dem Menschen hin. Bietet den Trunk an.

Der Mund ist schon leicht geöffnet.
Wird er trinken?



Nebenfiguren

Beim Aufbau eines Bildes beachtet man, dass es Haupt- und Nebenfiguren gibt. Die, die vorne stehen, werden deutlicher in ihren Ausformungen.

Andere Gestalten halten sich eher zurück, schauen sich alles aus der Ferne an, warten erst einmal ab. So könnte es auch mit diesen Einzelwesen sein. Nicht alle wollen oder müssen vorne stehen. Je nach Begabung und Fähigkeit treten manche in den Hintergrund, andere nach vorne.

Ein Bild für die Menschen in unseren Pfarrgemeinden. Lasst uns die Begabungen der Menschen wahrnehmen und fördern.

Dann kann das Wasser vom erstarrten Eis zum reichlich fließenden Wasser verändert werden.

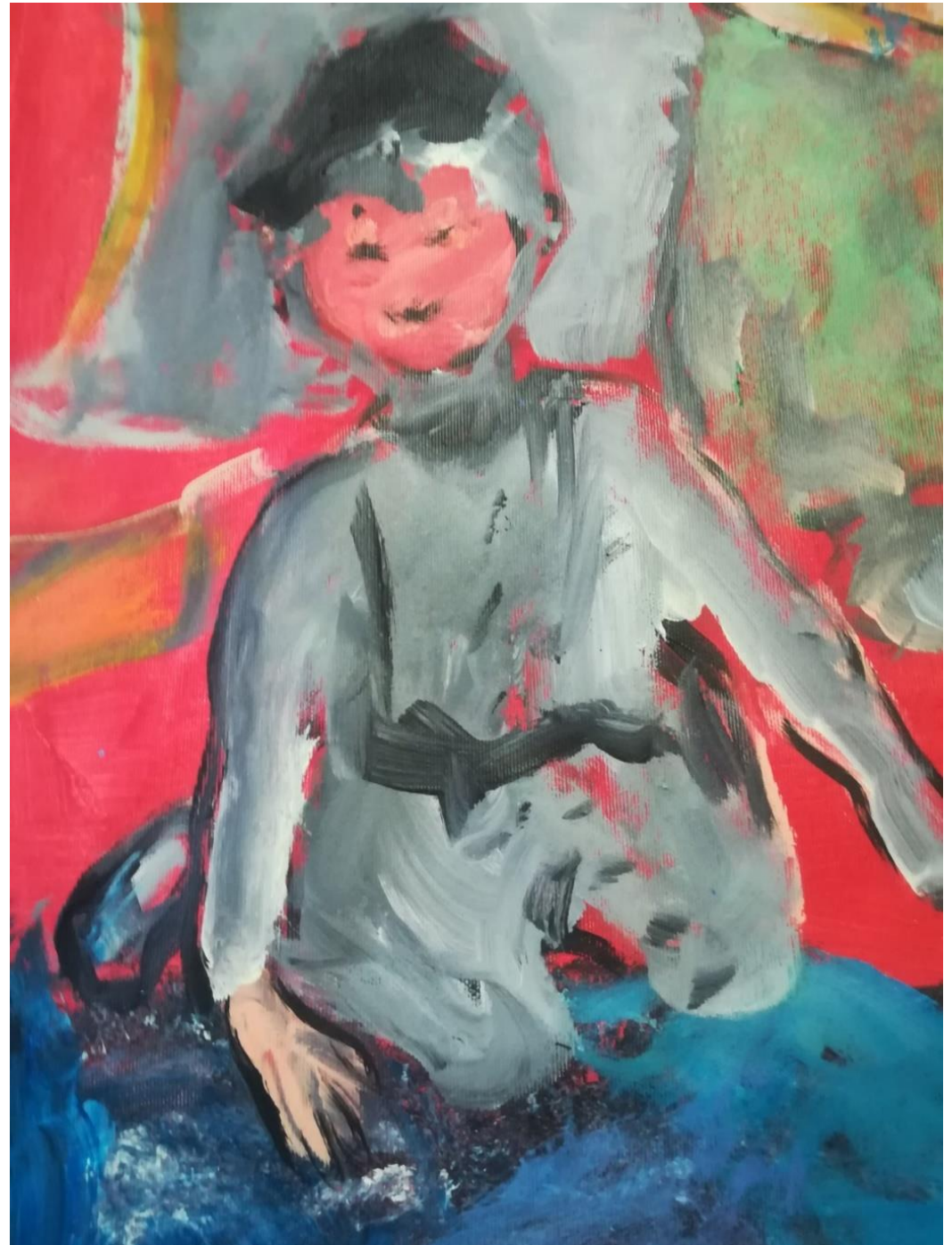


Das Spiel

Da sitzt dieses Kind und vergisst die Welt um sich.
Wie schön, im Wasser zu plantschen und die Welt um
sich zu vergessen.

Das leichte Spiel unseres Glaubens.
Sich fallen lassen und wissen, dass der Glaube trägt,
dass die anderen mich tragen ...

... und dass ich unendlich schöpfen kann und darf.



Singen, rufen, jauchzen

Vor lauter Be – geist – erung reißt einer beide Arme hoch.
Singt er, ruft er?

Seine Kleidung könnte auf ein liturgisches Gewand
rückschließen.

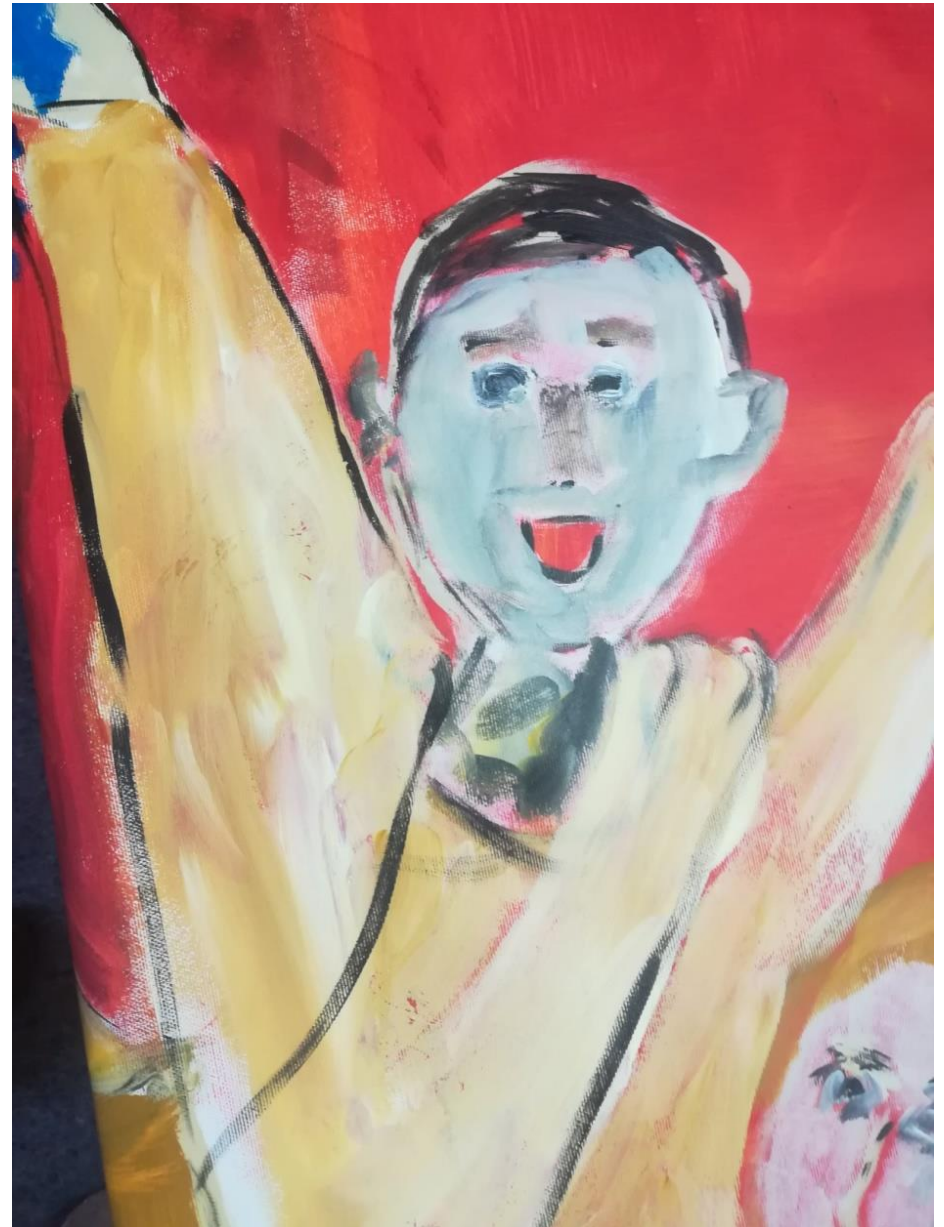
Da steht er und kann nicht anders!

Er muss seinen Glauben hinausschreien,
kann ihn nicht für sich behalten,
ist so erfüllt von seiner Überzeugung,

das fließt!

das strömt!

das reißt mit!



Der rote Kelch

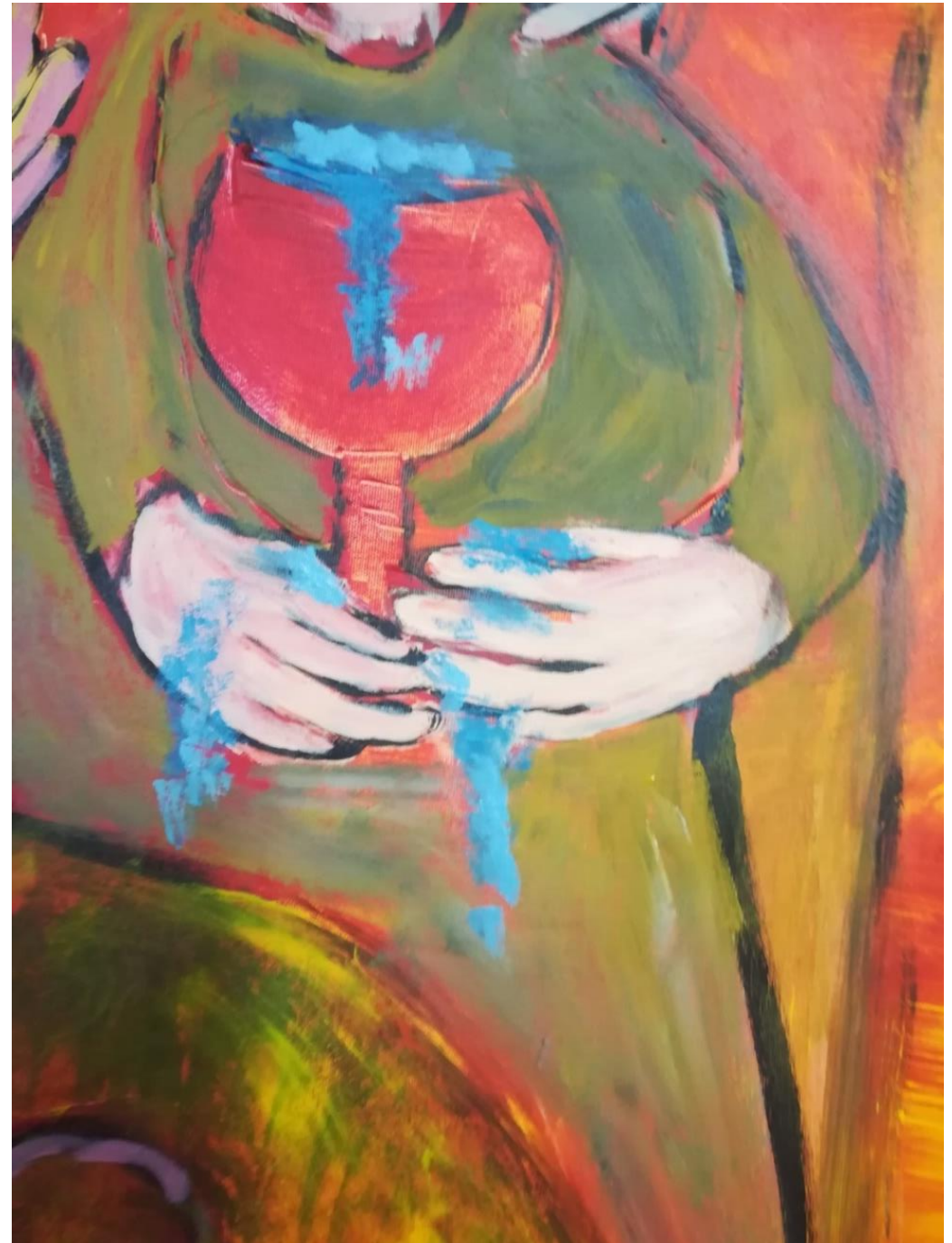
Es gibt einige Gefäße im Bild, die das Wasser auffangen.
Was geschieht mit dem Wasser in Kübeln,
Schüsseln und Kelchen?

Eifersüchtig nach Hause tragen?
Für sich alleine horten?
Achtung!
Das Wasser könnte modrig werden,
verfaulen,
verwesen,
wenn es nicht mehr fließt..
Dann dient es keinem mehr.

Wasser muss fließen,
verschenkt werden,
sauber gehalten,
mit Lust getrunken werden.

Der rote Kelch
steht für das Überbordende

Das alles
bietet
das Wasser
unseres
Glaubens

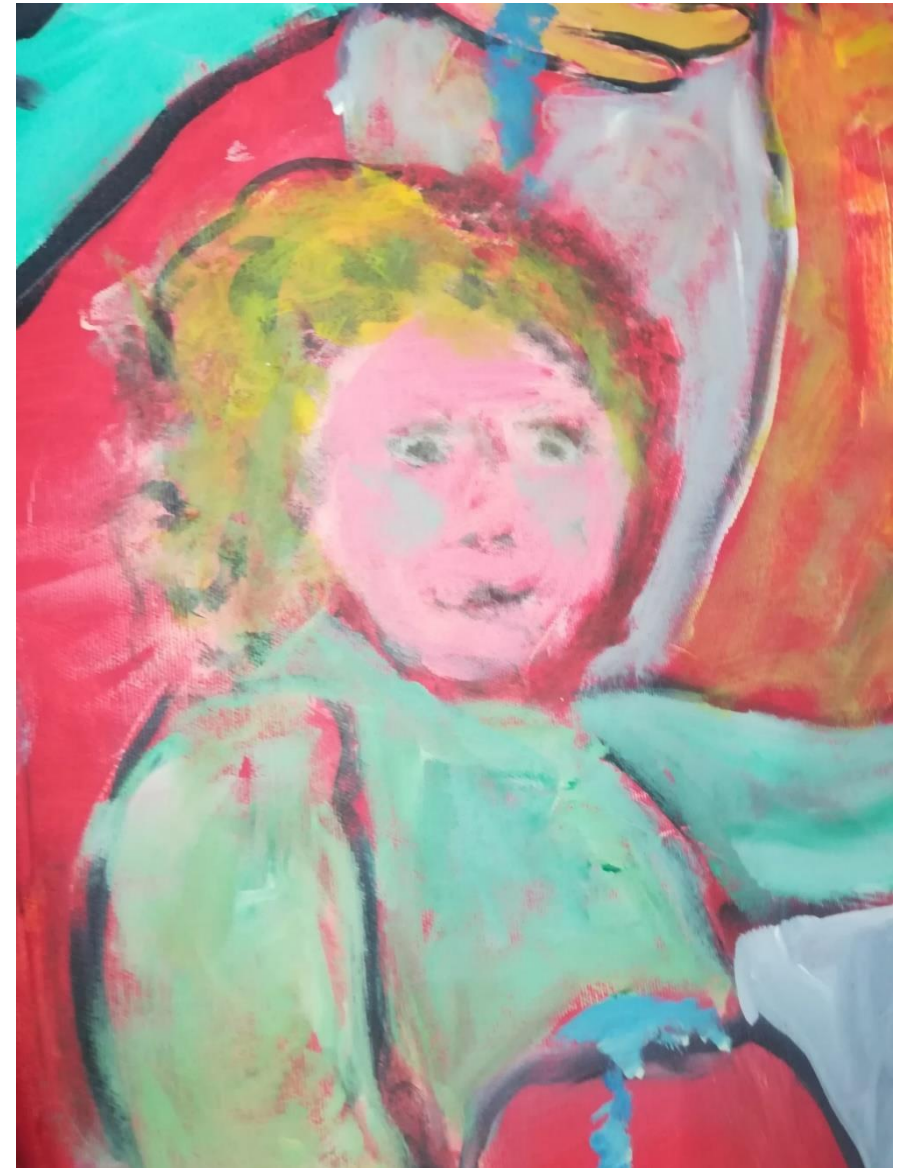


Ein junger Mensch

blickt uns aus rosigem Gesicht an.
Offen – und doch fragend.

Da habe ich das rote Gefäß,
gefüllt mit dem Wasser des Glaubens,
des Glaubens
den man mir eingetrichtert,
geschenkt,
beigebracht
hat.

Nun stehe ich da mit dem roten vollen Gefäß.
Was mache ich jetzt damit?
Reicht der Glaube meiner Kindheit?



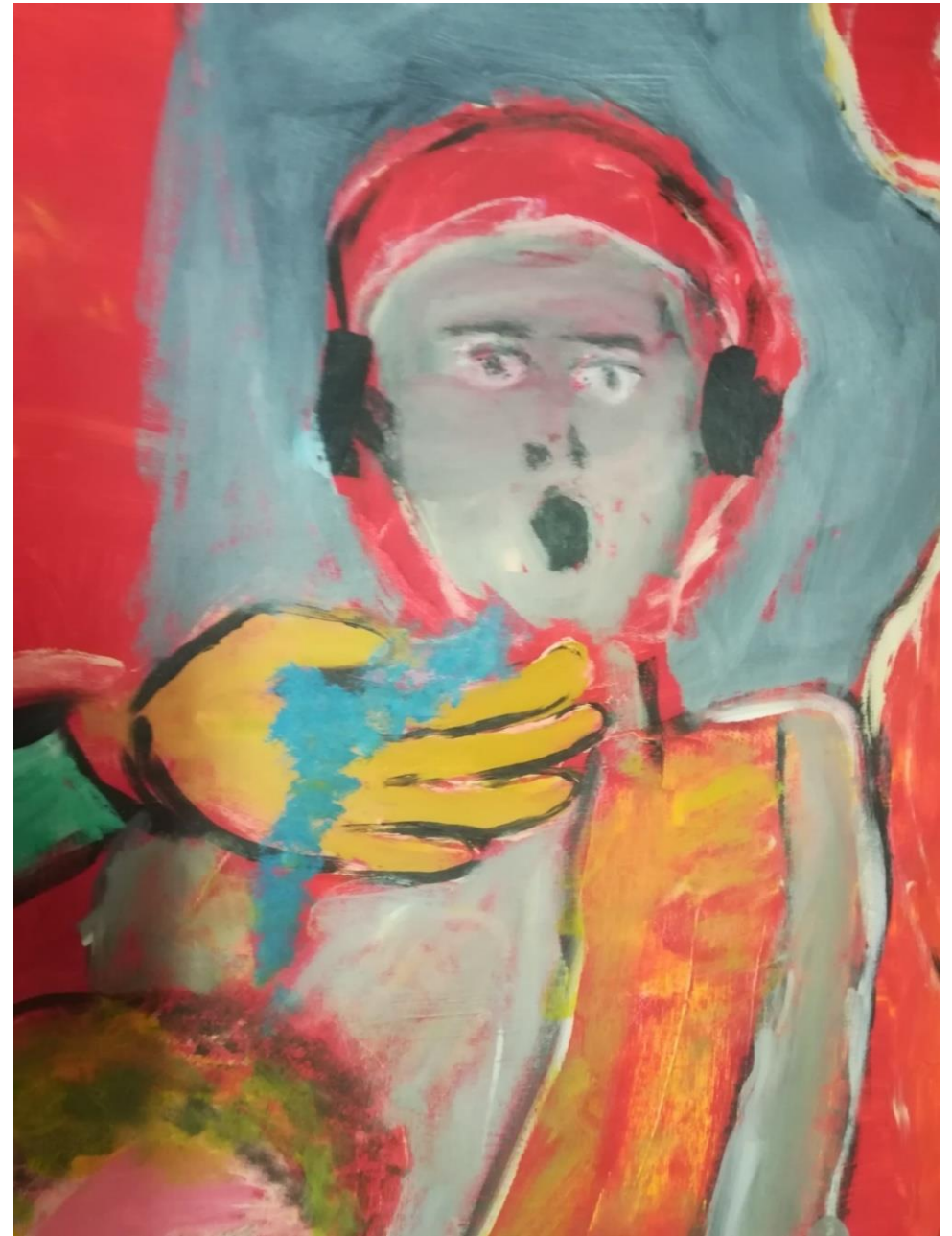
Kopfhörer

Ganz vertieft scheint dieser Typ zu sein.
Vielleicht hört er Musik und singt mit.
Sein Mund ist leicht geöffnet.

Seine Kleidung mutet fremdartig an.
Hat er sich hinter die Kopfhörer verschanzt, um nicht
wahrnehmen zu müssen?

Oder hat er grundsätzlich die „Schnauze voll“?

Eine Hand hält ihm das Wasser hin.
Wird er trinken?



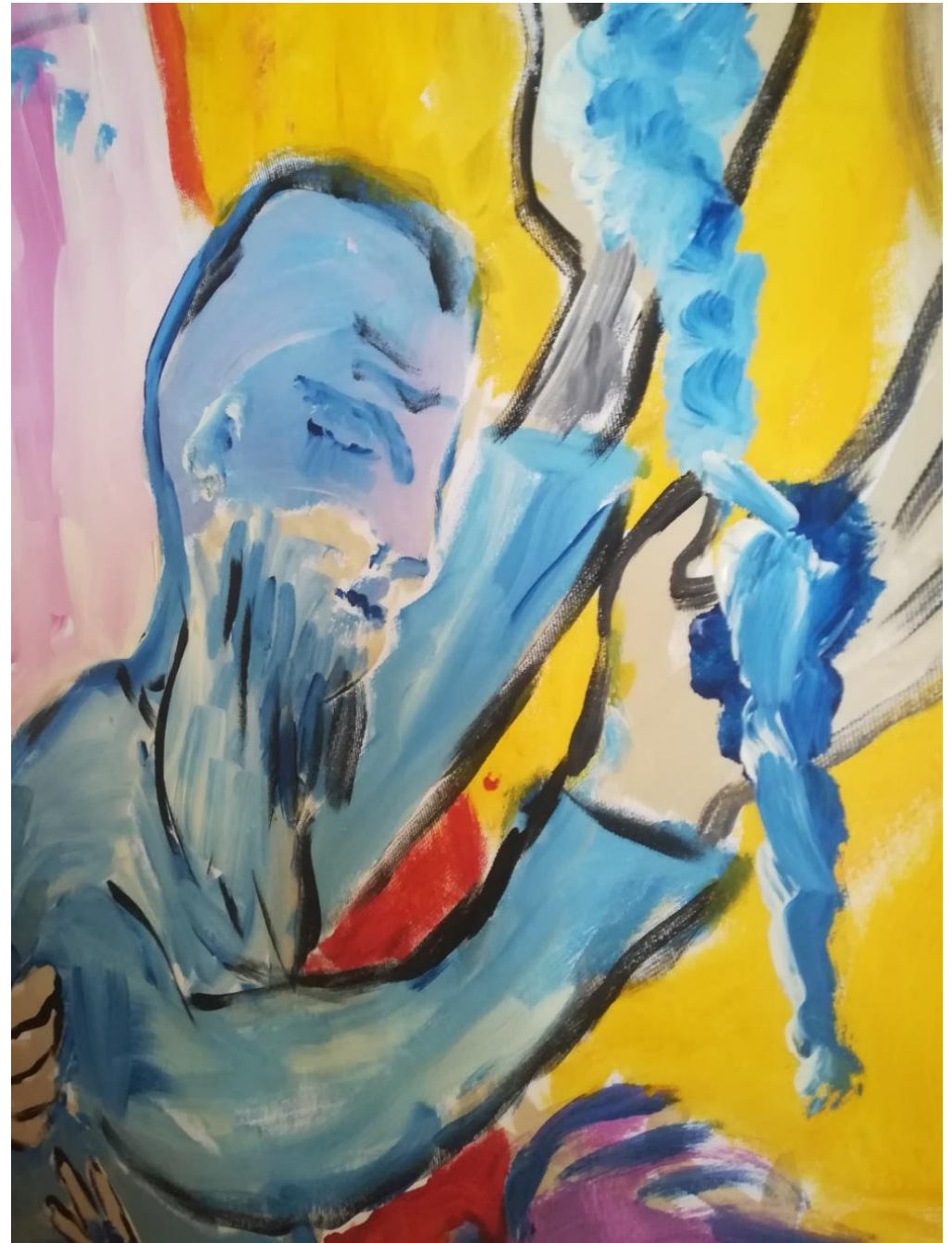
Der Blaue

Das Wasser ist im Bild immer in einem dunklen oder einem hellen Blau dargestellt.

Dieser Mensch reckt beide Arme in die Höhe,
verschenkt großzügig das Wasser.
Dabei hat er selber die Farbe des Wassers angenommen.

Er ist ganz bei sich.
Die Augen sind geschlossen.
Das Wasser ist in ihm.
Er ist selber Wasser geworden.

Kann man von seinem Glauben so erfüllt sein?



Dunkle Haut

Das Wasser des Glaubens ist für uns alle da.

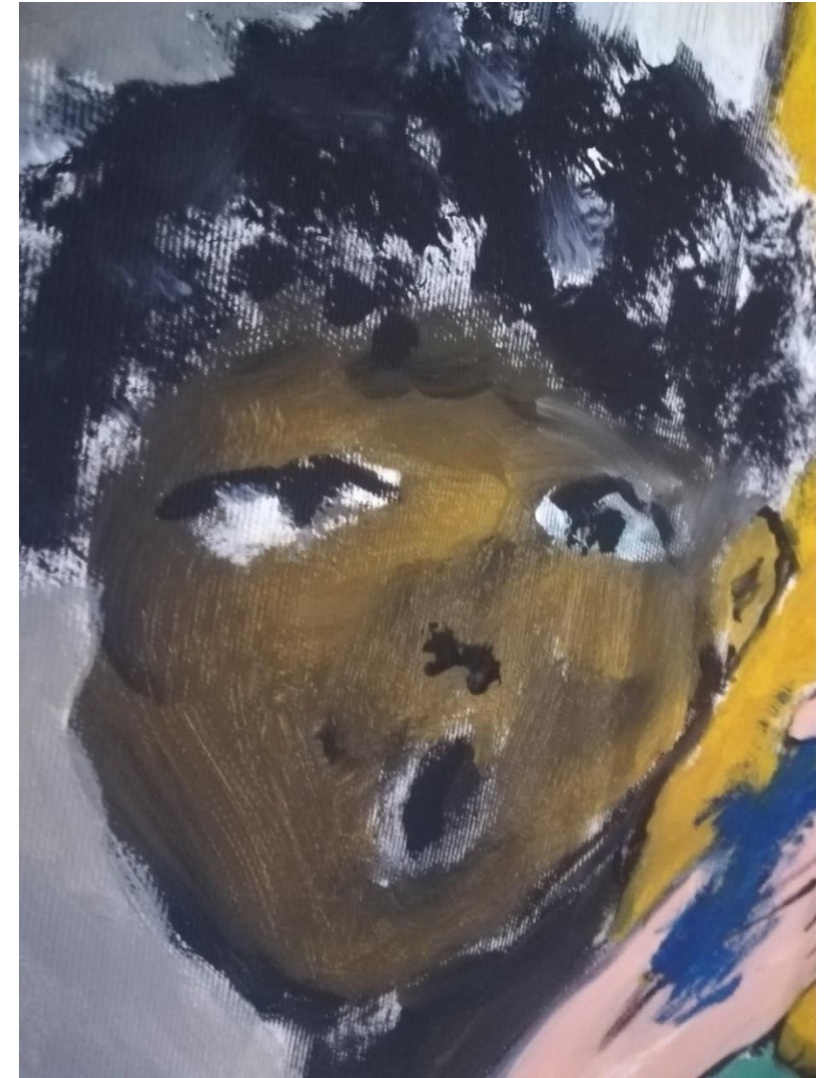
Für alle heißt:

Wasser für alle Rassen,
Wasser für alle Hautfarben,
Wasser für alle Geschlechter,
Wasser für Menschen aller Kontinente,
Wasser für Glaubende,
Wasser für Suchende,
Wasser für Nicht-Glaubende,
Wasser für Anders-Glaubende
Wasser für ...

Stellvertretend für „Alle“ steht dieser dunkelhäutige Mensch.

Die Bibel entstand in einer sehr trockenen Region der Erde.
Die Menschen kannten die Dürre, aber es gab auch Bedrohungen
durch Wasser, wie man an der Geschichte der Sintflut erkennen kann.
Wesentlicher war aber die Erfahrung, dass die Dürre Tod bedeutet –
und dass Wasser Leben ist.

Welches Wasser habe ich zu bieten?



Turban

Diese Gestalt ist anders, als die anderen.
Die Kopfbedeckung lässt an einen Turban denken.
Möglicherweise hat er sich verkleidet.
Durch die schräge Kopfhaltung erinnert er ein wenig
an eine Figur aus dem Puppentheater.

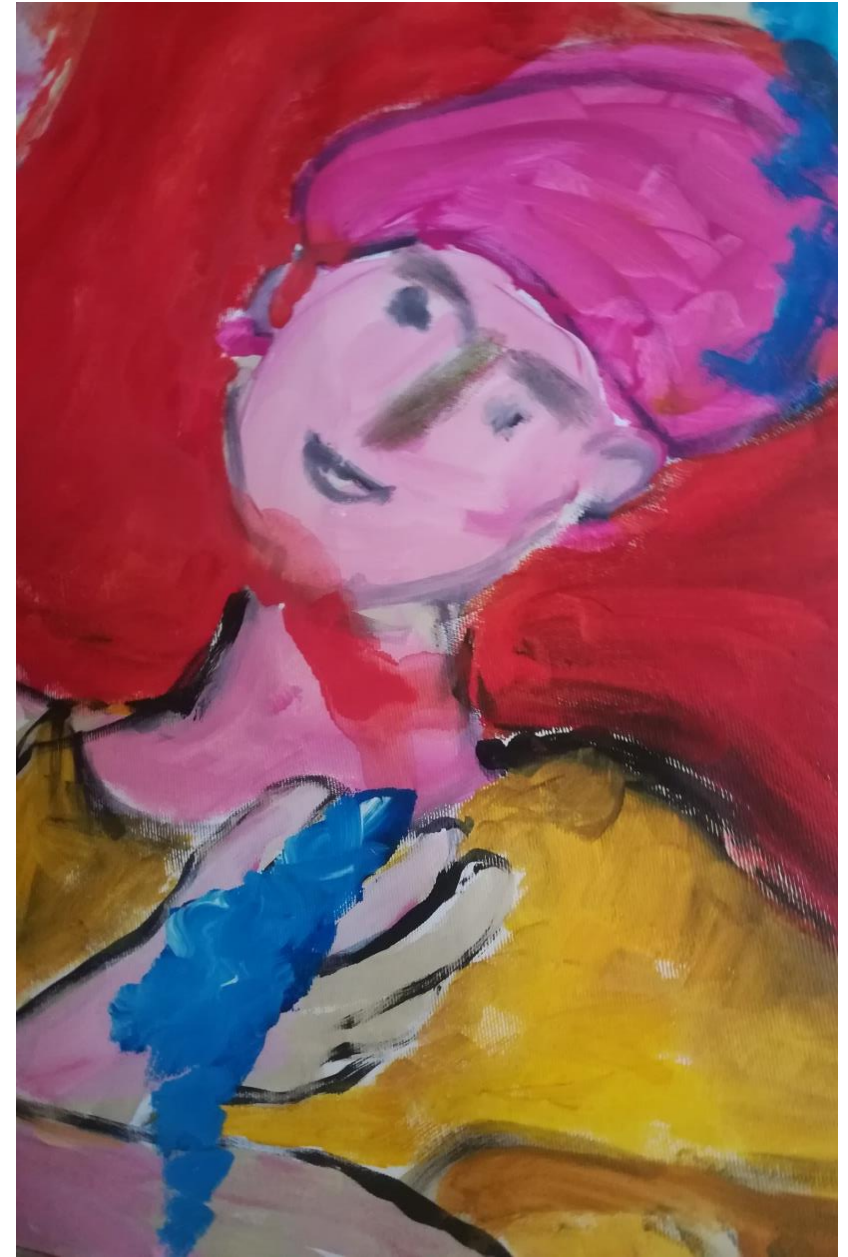
Etwas Spielerisches ist an ihm.
Er scheint alles leicht zu nehmen.

Ist es vielleicht der spielerische Umgang mit dem Wasser,
dass der Turbanträger so viel Frohsinn ausstrahlt?

Wie zeigen wir unsere Zufriedenheit?

Muss alles immer todernst sein?
Haben wir nicht allen Grund „Spaßvögel“ zu sein?

Wir wurden schließlich mit diesem Wasser getauft!



Kinder

Es sind einige Kinder in dem Bild zu sehen.
Sie tanzen und springen am Wasser-Rand herum.
Die Füße im Wasser, tanzen und stampfen
sie so heftig, dass das Wasser hoch aufspritzt.

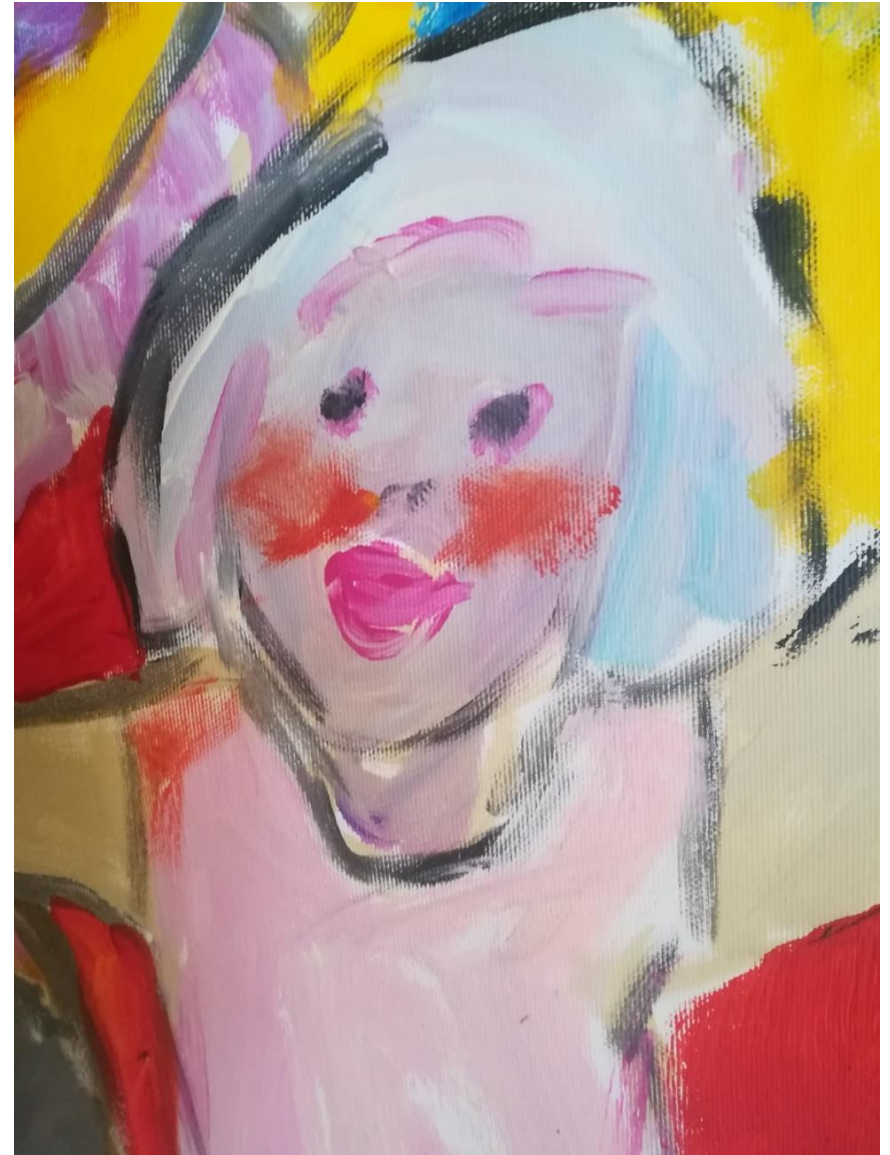
Pure Lebensfreude.

So soll unser Glaube sein.
Pure Lebensfreude!

Die Kinder erinnern uns an die Taufe.
Würden wir die Taufe ernst nehmen, dann müsste sich auch unser
Verhältnis zu den Kindern ändern. Denn Jesus sagt uns, wir sollen
von den Kindern lernen, sollen uns die Kinder zum Vorbild nehmen.
Dann könnten wir Vieles ändern.

Kinder sind noch so nahe an Gott.
Sie bringen die Botschaft Gottes zu uns.
Sie bringen die Botschaft Gottes in unsere Kirche, in unsere
Häuser, in unsere Familie.

Rechnen wir noch mit der Botschaft vom Reich Gottes?



Nebenfiguren

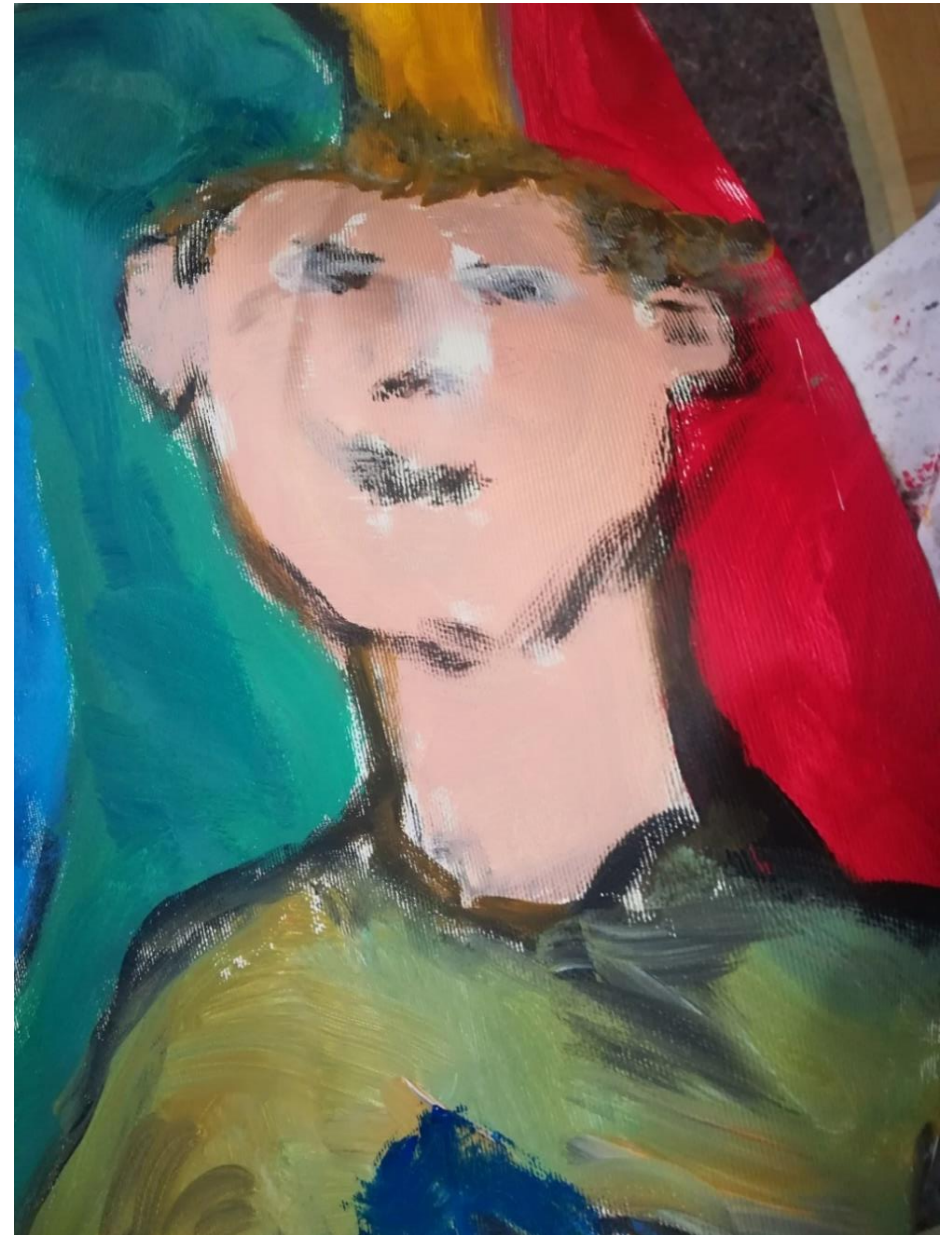
Ein Bild, auf dem viele Menschen zu sehen sind, rückt immer auch einige in den Vordergrund und einige in den Hintergrund. Das ist „Handwerk“, das braucht der gute Aufbau eines Bildes. Die Komposition verlangt danach.

Auch in unseren Pfarrgemeinden gibt es die Figuren im Vordergrund und die im Hintergrund. Wir brauchen die Figuren, die vorne stehen, die anpacken, die Ideen liefern, die das Wasser weiterreichen.

Wir brauchen auch diejenigen, die im Hintergrund stehen. Manche von ihnen sind achtsam, bemerken wenn zu viel Aktionismus vielleicht von unserer Aufgabe ablenkt. Ihre Aufgabe ist es, aufmerksam zu sein und darauf hinzuweisen.

Die Aufgabe des Künstlers ist es, die Nebenfiguren so anzuordnen, dass sie einen Bezug zu den Hauptfiguren herstellen. Das können gleiche Farben, Bewegungen, gemeinsame Linien, Hand- oder Kopfhaltungen sein.

Die Aufgabe in den Pfarrgemeinden ist die gleiche: Die Hauptfiguren in ihrer Arbeit stützen, schlechte Kompositionen verfeinern, aufeinander bezogen sein.



Achtsam sein.

Wir haben kostbares Lebenswasser
weiterzugeben.

Ja, wir können aus dem Vollen schöpfen!
Und doch:
Wir müssen achtsam damit umgehen.

Was wir weitergeben
muss aus der Ernsthaftigkeit kommen,
damit es nicht zur Posse wird.

Was wir weitergeben
muss aus Leidenschaft geschehen,
damit ein Funke überspringt.

Was wir weitergeben
muss aus Herzblut bestehen,
damit es mit Glut ankommt.

Was wir weitergeben
muss mit Achtsamkeit geschehen,
damit wir nicht mit leeren Händen dastehen.



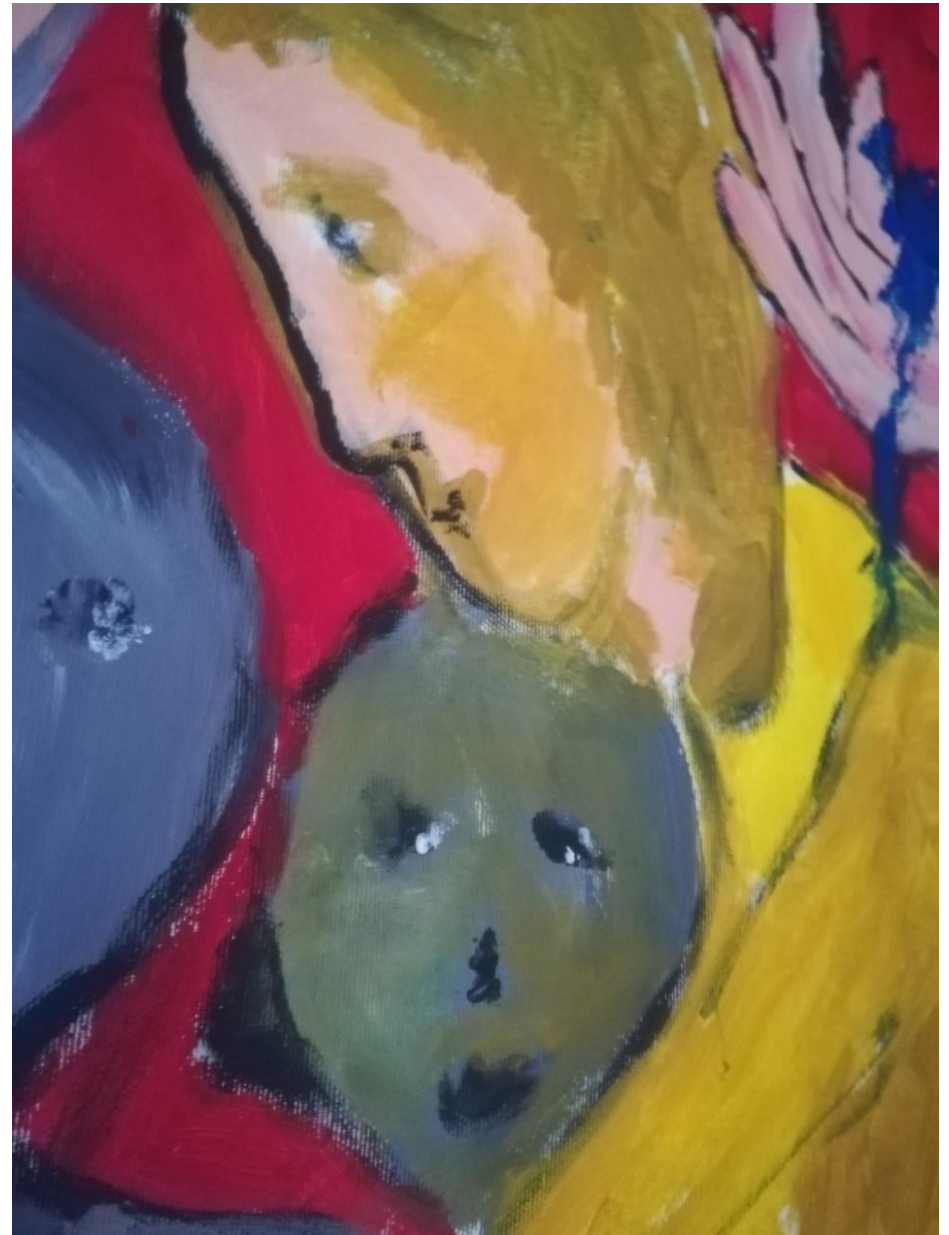
Generationen

Mir war es wichtig, auch die verschiedenen Altersstufen und Generationen darzustellen.

Viele Menschen haben sich aus unserer Kirche verabschiedet, jedoch nicht aus ihrem Glauben.

Die Aufgabe der Generation, die momentan aktiv an der kirchlichen Arbeit und der Glaubensweitergabe beteiligt ist, braucht Mut und Unterstützung. Diese Generation gibt ihr Herzblut und arbeitet mit Leidenschaft an leeren Kirchenbänken und am Verschwinden des Glaubens.

Wer zu der Generation gehört, nicht mehr aktiv an diesen Aufgaben mitarbeiten zu können, hat jedoch die bedeutende Möglichkeit, zu beten, zu loben, zu stützen, und die Hand zu reichen, aus der das heilmachende Wasser fließt. Denn dazu ist man nie zu alt.



Der Blick

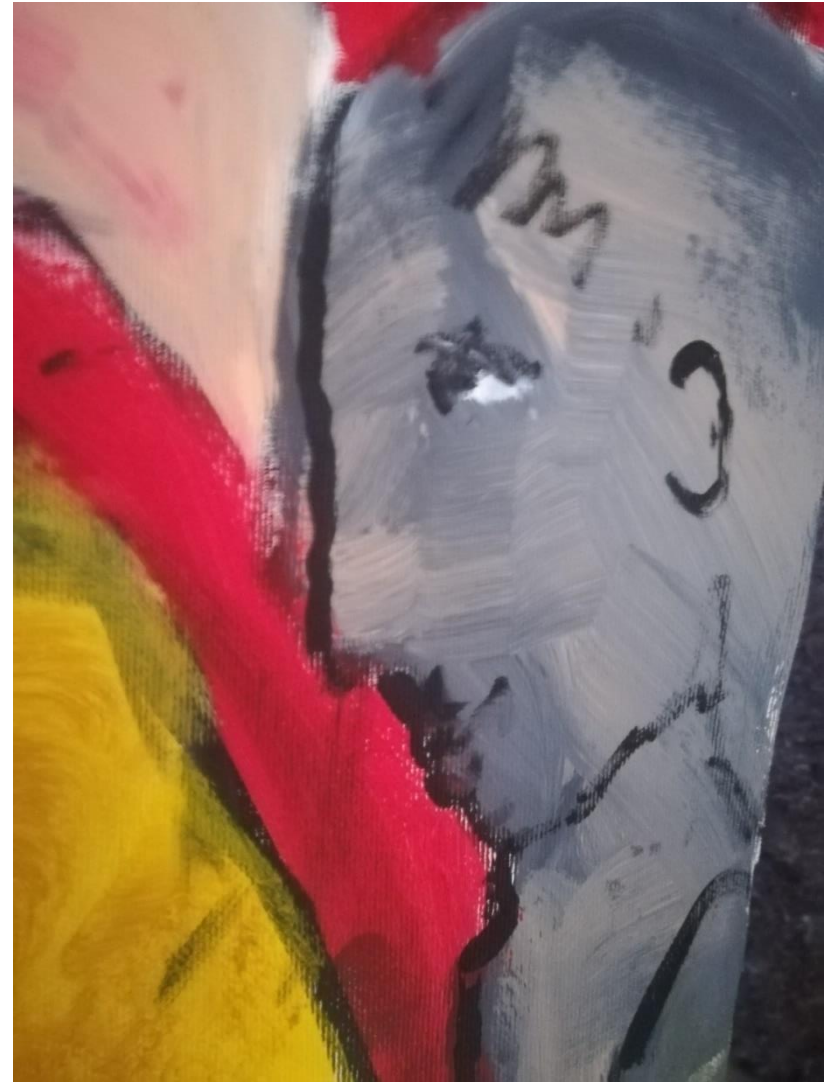
Da schaut einer zwischen den anderen Figuren hindurch.
Er zeichnet sich nicht durch Größe aus.
Er zeichnet sich nicht durch besondere Farben aus.
Farblos, grau in grau, schaut er auf eine Hand, die Wasser verteilt.

Nichts los mit ihm.
Keine Besonderheit.
Keine Farbe.
Keine Größe.

Aber ein Blick, ein leichtes Lächeln.

Das sind die, die meistens nicht gefragt werden.
Das sind die, die aber etwas zu sagen hätten.

Da ist einer, der scheint etwas verstanden zu haben.



Bunt

Ein blaues Gesicht.

Stellvertretend für alle Hautfarben steht dieser fröhliche Mensch.

Er reißt die Arme hoch, wie man es im Schreck tut oder in großer Freude.

Sein lachender roter Mund lässt eher auf große Freude schließen.

Vielleicht hat er verstanden, was es bedeutet, als erlöster Christ aus dem Vollen schöpfen zu können.

Vielleicht hat sein Gesicht schon die Farbe des heilmachenden Wassers angenommen, weil es ihn so froh macht.

Wir brauchen in unserer Kirche den Frohsinn und die Buntheit. Arbeiten wir daran!



Die Hände am linken Bildrand

Lebendige, bewegte Gemeinde ist ansteckend.

Andere möchten auch dabei sein.

Sie strecken ihre Hände aus und
man füllt sie mit dem kostbaren Wasser.

Wie die Leichtigkeit eines Wasserspiels perlt das Wasser
von Hand zu Hand

und beginnt wieder von vorne.

Immer neu,

immer in Bewegung,

damit es erfrischend bleibt.



Das Blau im Wasser

Ich habe das Wasser gleich zu Beginn gemalt, nachdem ich das Rot und Orange für den Hintergrund festgelegt hatte.

Die Farbe Blau hat eine sehr hohe Symbolik. Sie ist die Farbe der Treue. Sie ist aber auch die kühlfste, reinste und tiefste Farbe. Will ich das Unbewusste oder die seelische Tiefe darstellen, so bediene ich mich der Farbe Blau.

Blau gilt auch für geistige Entwicklung, Spiritualität und die Sehnsucht nach einer geistigen Welt.

Im weiteren Verlauf des Bildes habe ich in dieses Blau alle Farben einfließen lassen, die in dem Bild vorkommen. Das sollte darauf hinweisen, dass wir alle durch den Austausch des Wassers die Farbe annehmen und auch das Wasser von uns etwas annimmt.

Alles ist im Fluss, alles unterliegt der Veränderung!

Veronika Drop

